Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 103 (1977)

Heft: 39

Rubrik: Apropos Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Albert Ehrismann

Le quattro stagioni

Die Radios aus den unteren Stockwerken tönen zu laut. Meine Jahreszeiten, Vivaldis Jahreszeiten, sind leise. Viele treten und buckeln auf ihre Weise und lassen die Dinge geschehn, wie sie gehn.

Gehn — oder nicht gehn: das ist hier die Frage. Manchmal sage ich: Wozu Narkose und Messer? Wird nicht besser.

Einst habe ich Vivaldis Sonette zu den Violinkonzerten in deutsche Reime gebunden. Frühling, Sommer, Herbst, Winter. Später kam ich dahinter, dass in den Spitälern alle Jahreszeiten - haushoher Schnee, Jahrhunderthitze - immer-gleich vorübergleiten:

vorüber, vorüber. Die Zeit raschelt kaum. Ist stiller als das Luftrauschen beim Ballonfahren im Raum. Kein Schäufelchen Sand höbe mich jetzt höher über Land.

Land. Land wo bist? Schuld, schuld wer ist? Ist nicht Hochmut, der spricht: Ich bin's nicht.

Sand, Sand -Wüstenei. Gestern fuhr wirklich ein Ballon vorbei. Hätt gern gewusst, als ich dies schrieb, wo er blieb.

Wo wir bleiben? Sind euere Sachen. Möchte die Schwestern lachen machen. Unten spritzen die Radios Blei oder Schrot. Vivaldi ist tot.

Apropos Sport Mangelhaftes Gegengift!

Kürzlich wurde vor einem Amtsgericht ein Vater zu einer Geldstrafe von rund 200 Franspielenden Kinder die Mittagsruhe der Nachbarn gestört haben!

Dieses eigenartige Gerichtsurteil nahm die bekannte Sportpädagogin Liselotte Diem zum Anlass einer Attacke. Die leidenschaftliche Streiterin für die harmonische Entwicklung des Kindes mahnte: «Eltern, Kindergarten und Schule lassen das Kind bewegungsmässig verhungern, in seinen Fähigkeiten verkümmern. Mehr als die Hälfte aller Kreislauf-, Rumpf- oder Fussschwächen, der Koordinationsstörungen oder Behinderungen des Uebergewichts und der Ungeschicklichkeit sind erworben und Folge verhinderter Be- halt. Die Schulpädagogin stellt

Vindhoit. Vindern weist man nur den (kleinen) Raum zu, die enge Sandkiste, den vergitterten Laufstall, ein Pferch im Rahmen grosszügig angelegter Farks oder Sportplätze. Tausende von Kinderspielplätzen tragen das Verbotsschild: (Darf nicht beken verurteilt, weil seine beiden nutzt werden in der Mittagszeit zwischen 13 und 15 Uhr und an Sonntagen.> Welche Ironie - gerade zu den Zeiten, in denen das Kind viel spielen muss, weil es frei ist, weil der Tag am schönsten, die Sonne am wärmsten ist, muss es seinen Spielplatz räumen, weil Erwachsene ruhen wollen und anscheinend nicht gewillt sind, sich Ohropax bei Lärmempfindlichkeit zu verschaffen. Statt an Spielfähigkeit, Gesundheit und Selbständigkeit der Kinder zu denken, schaut man mit scheelen Augen auf die Kinderspielplätze und startet Beschwerden.»

Ihre Kritik macht aber auch nicht vor ihren eigenen Reihen

wegungsspiele in der frühen fest: «Heute hält man es für eine Glanzleietung, wann die amtlich geforderten drei Sportstunden durchgeführt werden. Wie sieht dieser Unterricht aber aus? Man sollte erforschen, wie viele Kinder sich umziehen oder nach dem Schwitzen sich duschen oder

Neues **Posthotel** St. Moritz

Das ganze Jahr offen.

- Das behagliche, komfortable Haus. BEL-ETAGE mit Balkonzimmern, freie Sicht auf See und Derge.
- Spezialitäten-Restaurant. Grosser Parkplatz.
- Fitness- und Spielraum. Solarium. Bequeme Bus-Verbindung zum neuen Heilbad.

M. Spiess - P. Graber, dir. Telefon 082/22121 Telex 74430 waschen. Oft kommen Kinder Schwitzen, zum freien Rennen zu wirklicher Ausgelassenheit. Die Zahl der Herumsteher ist oft Sechs bis acht Minuten «reine» Sportzeit für das einzelne Kind in einer 40-Minuten-Stunde sind eher Norm als Ausnahme.

Wer wundert sich, dass aus diesen Kindern etwas blasierte, frühreife Jugendliche werden, die zwar eigentlich gerne schwimmen, eislaufen oder Tennis spielen würden, aber sich unsicher fühlen und sich darum nicht gerne blossstellen und jede Anstrengung im Sport ablehnen.» Schon vor Jahren schrieb der Pädagoge Gerhard Nebel. «In unseren Schulen wird viel zu wenig Sport getrieben, sie bilden einseitig und ungriechisch den Intellekt aus und bereiten auf die Industriegesellschaft vor - dabei wäre es Aufgabe der Pädagogik, dem zugleich ein Gegengift mitzugeben.» Speer